Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 18

Rubrik: [Impressum]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

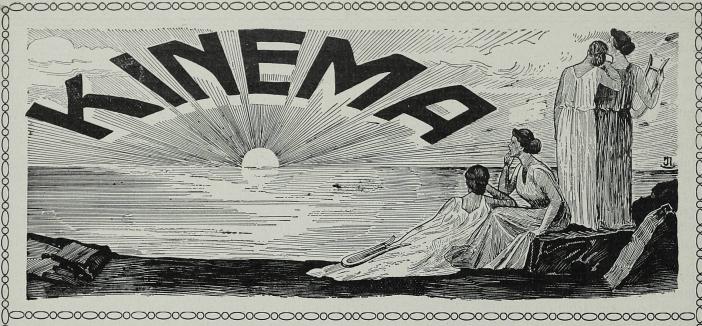
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter

📨 📨 Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique 🖘

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12 .-Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne - 30 Cent.

Verantwortl. Redaktion: EUG. LENNHOFF Redaktor, Tödistrasse 50 Zürich II

Telefonruf: Zürich Nr. 4957

Theater und Kino.

Bon Rarl Bleibtuen. 000

Wir müssen dem Gesagten noch einen Nachtrag hinzufügen. Alle seither neuerschienenen Darbietungen bestätigen nämlich nur unsere Thesen. Zuförderst darf beim ungeheuren Erfolg von "Duo vadis" nicht vergeffen wer= den, daß schon ein älterer Film "Nero" vorherging,, der zu lehrreichem Vergleich einladet. Viel fürzer und mit viel spärlicheren Mitteln ausgestattet, mit einer nur der Geschichte selber entnommenen Handlung — nur im ersten Teil wird der Giftmischerin Lokusta eine erfundene Tragik angehängt -, befommt man hier von Nero selber ein viel klareres Bild, und es werden merkwürdigerweise entschieden dra= matischere Wirkungen erreicht als in den epischen Genre= bildern des verfilmten Romans. Warum aber eine folche, literarisch kunstlose, Verfilmung des Nerostoffes ihm besfer genügt als vielfache ähnliche Versuche auf der Rede= bühne, liegt eben darin, daß im Kino das historische Lokal= kolorit viel überzeugender hervortritt, ohne welches Ge= ichichtsdramen stets dem Publikum fremd bleiben müssen. Wir möchten gleichwohl bei unserer Empfehlung histori= icher Kinostücke nicht mißverstanden werden, denn wir ver= fennen keineswegs, daß die nur im Kino mögliche Verwer= tung aller möglichen modernen Verkehrsmittel und Mit= lieubilder auch eine wesentliche Stärke dieser neueren Kunst ausmacht. Indeffen bleibt hier die Konkurrenz der übli= den Bühne weit gefährlicher. Denn das Kinobild bedarf starker Effekte, und diese stellen sich leider im Modernen

fen 3. B. neueste Films wie "Beiße Sklavin", "Todesthe= ater" (italienisch), "Maskenscherz" unerträglich durch ge= schwollene Unnatur, einige Reize der Inszenierung heben den üblen Eindruck nicht auf, und es ift bezeichnend, daß man der gedruckten Textbücher hier bedarf, um überhaupt den Sinn dieser unmöglichen Schauerromantik an mehre= ren Stellen zu begreifen. Da uns nun hier die Worte mangeln zur psychologischen Verständlichung, wird der Chemann im "Maskenscherz" ein unmögliches Scheusal und es bezeichnet auch die naive Roheit, mit der solche Regisseur=Dichtungen gezimmert werden, daß der biedere Märtyrer im "Todestheater" sich seiner treulosen Gelieb= ten gegenüber wie eine Kanaille benimmt, die jeden An= fpruch auf Sympathie verscherzt. Wer niedriges Gefindel wirbt, um die Sängerin im Theater auspfeifen zu laffen, wer gemeine Drohbriefe schreibt, darf sich nicht wundern, wenn man ihn nachher (wieso, begreift kein Zuschauer) der Brandstiftung verdächtig hält. Der Mann aus dem Volk muß feltsame Begriffe von den Sitten und Ehrbegriffen der gebildeten Stände bekommen, wenn ihm das Kino solche Vorstellungen beibringt! Auf solche Beise wird das "mo= derne" Kinostück unliterarischer Regisseure zu einer öffent= lichen Gefahr. Das kommt davon, wenn man alles dem Effekt opfert und lauter unmögliche Ungeheuer (der Im= prefario und der Theatersekretär streiten sich mit der Sängerin um den Preis der Infamie) als moderne Men= schen vorführt. Dagegen seien die starken jüngsten Leistun= gen unseres Deutschen Biaftope "der grüne Teufel", ob= ichon offenbar nur durch zufällige Aufnahmen einer Bar und der Berliner Feuerwehr entstanden, und besonders "Weiße Lilien" deshalb anerkannt, weil hier vorzügliche meist nur ein auf Kosten der Bahrscheinlichkeit. So wir- Präzision der Projektionsapparate — in den "Lilien" oft